

Liebster,
 gestern kam Dein Brief! Es geht mir seitdem besser. Wie schlimm mein Zustand war, werden Dir meine Briefe verraten haben. Ich konnte es nicht verhindern, sogar ich es getan hätte. Aber es ist doch so: Bangs ernste, schöne, tiefempfundene Mahnung an seinen Freund hat mich immer begeistert. Aber ich habe in diesen Wochen begriffen, dass sie auf mich keinen Bezug haben kann. Wesen und Temperamente sind da einzig und allein entscheidend. Für mein Temperament gilt es nicht, das weiss ich nun. Und alles Wollen und sich Bemühen hat da wenig oder gar keinen Zweck. Lucka kommt an das, was in mir vorgeht ganz nahe mit seinen psychologischen Erörterungen heran. Das gilt für mich und, wie ich jetzt fast annehmen möchte, auch für Dich! Wenn auch nicht so unbedingt für Dich. Für Dich ist es vielleicht bis zu einem gewissen Grade doch möglich, das was Bang fordert, zu erfüllen. Dein Temperament und Wesen bürget eben diese Voraussetzung, die notwendig ist, es zu können. Und bis zu einem gewissen Grade mag in einem Temperament oder besser in einem Wesen beides - das Lucka'sche und das Bang'sche - Platz nebeneinander haben. - -

Doch zu dem Inhalt Deines Briefes: wie schön ist es, dass dieses Treffen mit Loewe Dir eine Gelegenheit zur Arbeit gab. O, ich weiss wohl, was es heisst, keine Arbeit zu haben! Und dass Du unter dieser Tatsache in den ersten Wochen sehr gelitten haben wirst, ist mir nur zu begreiflich und wäre mir, wenn es in Deinen Briefen gestanden hätte, nicht einen Augenblick unverständlich gewesen. Aber Deine Briefe wiederholten immer wieder die Versicherung, wie gut es Dir dort ginge, wie sehr man Dich verwöhnte und wie dankbar Du für alles ~~wäre~~ wärest. So sehr ich einerseits mit Dir dankbar war, dass man Dich dort ordentlich behandelte, so fehlte mir doch andererseits völlig das Verständnis für Dein Ausgeglichenheit und Dein Sichergehen in Berichten über Tatsachen, die mir selbstverständlich aber als Bericht von Dir völlig ~~wesentlich~~ unwesentlich waren. So z.B., dass Ihr Euch, Du und Fritz am Heiligen Abend in der Küche aufhalten mussetet, weil im Zimmer alles geheimnisvoll zuging, dass der Tisch besonders nett gedeckt war, dass das Zimmer von Tannengrün duftete, was es gab: Salm, Pudding u.s.w., dass Margot ihre Gans mit viel Sorgfalt und Mühe zubereitet hätte.... Hinzu kam, dass Deine Briefe mit diesbezüglichen Berichten in Stunden zu mir kamen, da meine ganze Haltung und Kraft an einem seidenen Faden hingen. Margrits Einsamsein, der Schmerz um Deinen und Ritas Fortgang, der Wille, sich zu beherrschen! Oft kam es vor, dass das Kind irgendwo sass, sich unbeobachtet glaubte und ~~irgend~~ völlig abwesend auf ein und denselben Fleck stierte. Bemühte ich mich, es abzulenken, spürte es mit dieser ihm eigenen Sensibilität, dass meine Kraft auch nur geheuchelt war und klappte mir dann ganz zusammen. Dazu Jochens Zustand. Jochen interessierte überhaupt nichts. Das Einzige war seine Eisenbahn und wenn er was sagte, war es wohl dies: "Mutti, weisste, wenn Papa da wäre" Jochen brachte wiederholt ganz eindeutig zum Ausdruck, wohl aus Furcht, es könnte mir bislang entgangen sein, dass er mich auch lieb hatte. "Aber Paps, ach Mutti, das verstehst Du überhaupt nicht. Das kann ich Dir auch nicht erklären, das ist ganz etwas Anderes, wie ich den lieb habe. Der kann überhaupt machen, was er will, sogar sein Schimpfen ist schön, wenn ich nur erst ~~wieder~~ wieder bei ihm wäre." Aber das waren noch die guten und leichten Augenblicke. Viel, viel schlimmer war die Feststellung, dass der Junge überhaupt nicht essen konnte in den ersten Wochen. Selbst Mutter, die alles versuchte, ihm Gänseleber briet und ihre Phantasie in Tätigkeit setzte, ihm irgend etwas vorzusetzen, was er nun wohl mit Appetit essen würde, war ganz verzweifelt. Sobald der Junge sich an den Tisch setzte und anfangen wollte, konnte er nicht. Und es ist mir so klar, weshalb er nicht konnte. Er machte sich derartige Sorgen Deinetwegen und versuchte das Ganze geistig zu verarbeiten, dass dabei alle seine Kräfte aufgezehrt wurden und Essen ihm unmöglich war. Na ja, und dann

ff
 da, alle
 spürte
 von
 mir

nahmen die Kopfschmerzen von Tag zu Tag so zu, dass ich schliesslich doch Dannenbaum um Rat fragte. Der fand nichts, nur den Jungen sehr schlecht aussehend, weshalb er sofort das Blutbild machte. Darüber schrieb ich ja schon. Eigentlich sollten wir gestern schon zur Nachuntersuchung. Da aber Sonnabend war und D. so wie so schrecklich viel zu tun hat, dachte ich mir, Montag - also morgen - wäre wohl richtiger. Jochens Zustand hat sich übrigens wesentlich nach Einnehmen der Medizin gebessert. Wenn ~~Dax~~ ich das Rezept nachher finde, schicke ich es Dir mit. Ausserdem habe ich noch Deinen Rat befolgt und den Kindern sehr viel Apfelsinen, Zitronensäfte und Mandarinen und Dextropur gegeben. Es kommt vor, dass sie am Tage 4 Pfd. von diesen Früchten (Apfelsinen und Mandarinen) vertilgen. D.h. ich muss sehr aufpassen, dass Margrit nicht 3 1/2 Pfd. allein erledigt. Margrit sieht schlecht aus, hat aber leidlich Appetit, hustet nicht und hat wenig ihre Migräne. Ich bin sehr froh, dass wir bislang so durch den Winter gekommen sind. Zur englischen Stunde gehen sie mit Begeisterung, die kommt gleich nach der Kirche, während ich absolut nichts von meinen³englischen ~~Stunden~~ pro Woche gehabt habe. So, wie ich hingegangen bin, bin ich wieder fortgegangen. Meine Gedanken und Sorgen und alle Kraft kreisten nur um das Eine und nichts Anderes konnte daneben einen Platz in meinem Hirn finden. Ich habe schliesslich Frl. Morawitz gebeten, nur Konservation zu machen, jedes systematische Hinzunehmen von Grammatik vorläufig wegzulassen, da es völlig aussichtslos bis jetzt war, dass ich irgend etwas davon begreifen würde. Und für Frl. M. war es wirklich eine Quälerei. Ich habe den Eindruck, dass ich weit besser ~~ich~~ verstehe, wenn sie spricht und auch selbst viel besser ~~ich~~ ausspreche, als bislang. Das ist der einzige Vorteil, den ich aus den Stunden mit nach Hause nehme. Vokabeln und Grammatik, daran war einfach nicht zu denken, und ich hatte so sehr den ehrlichen Willen! Aber es ging mir ja wie Dir, dass ich kaum 2 Stunden des Nachts wirklich schlief. Während der übrigen Zeit lag ich wach und wünschte mir, dass die Nacht zu Ende sei oder aber, was noch schlimmer war, ich ging gar nicht ins Bett aus Furcht vor diesem Zustande. Jetzt hoffe ich, dass das etwas besser werden wird. Es war es schon in den letzten Nächten. Seit dem 6. Jan. habe ich 8 Pfd., ohne irgend etwas eingenommen zu haben, abgenommen und bin - bitte sei nicht traurig - ~~XXXXXXXXXXXX~~ ein wenig grau geworden. Hüsch singt so fein aus der "Winterreise:

"Der Reif hat einen weissen Schein
Mir übers Haar gestreuet,
da glaubt ich schon ein Greis zu sein
und hab mich sehr gefreuet.
Doch bald ist er hinweggetauft,
Hab wieder schwarze Haare.
Das mir's vor meiner Jugend graut -
wie weit noch bis zur Bahre!
Vom Abendrot zum Morgenlicht
Ward mancher Kopf zum Greise.
Wer glaubts? Und meiner ward es nicht
Auf dieser ganzen Reise!" -

Ja, das hab ich auch festgestellt, trotz allem, wie jung ich noch bin und erlebnisfähig! Oft war es mir wieder, wenn ich allein sass, als ob ich 27 Jahre und nicht 40 war. Und irgendwie lag in dieser Feststellung trotz aller Schwere, allem Schmerz und aller Verzweiflung, durch die ich mich hindurch wand, etwas Schönes, Köstliches. Verstehst Du das, Liebster? O ja, Du hast schon eine reichlich merkwürdige Frau! Franschen war in diesen Wochen zweimal bei mir, und sie wanderte sich und sagte: "Du erinnerst mich so an früher, und ich bin erstaunt darüber, dass Du so jung noch sein kannst." - - - - -

Ob Du wohl meine Briefe alle erhalten hast bzw. noch ~~erhältst~~ erhältst. Es wäre schön, wenn Du immer schreiben würdest: "Heute kam Dein Brief vom ~~XXXXXXXX~~ so und so Vielen an", denn dann hab ich ungefähr eine Vorstellung. In Deinem letzten Briefe vom 7.1. schriebst Du, dass am 7.1. ein Brief von mir angekommen sei. Er wäre 11 Tage unterwegs gewesen. Ich hatte aber 1 Brief am 27.12., einen am 28.12., einen am 29., am 30. und am 31.12. ab-

Dann weiter. Du schreibst, aus der Küche soll nur der Tisch mitkommen. Soll ich den Gasherd verkaufen? Sollen die Küchensühle hier bleiben. Wie ist es mit Gardinen? Soll ich die Vorrichtungen für die Schnapproller ~~xxx~~ mitbringen? Du mußt mir all diese Fragen umgehend beantworten, da ich doch garnicht beurteilen kann, wie es richtig ist und was Du vorhast bezügl. Deiner Niederlassung? Und wo sollen die Sachen denn so lange bleiben, bis wir eine Wohnung haben können? Hast Du Mittel, sie irgendwo lagern zu lassen, bis wir so weit sind? Ach diese 1000 Fragen! -

Dann, hast Du für mich eine Stellung in Aussicht und wo? Du kannst ohne Bedenken mir eine Stelle im Haushalt besorgen. Das Massieren habe ich aufgegeben. Das ist keine Arbeit für mich und auch keine Möglichkeit, es zu lernen. Ich erkläre Dir das später und Du wirst es verstehen. Lieber scheure ich eine Küche oder pflege eine Wohnung oder mache sonst etwas, koche, bügels. Aber ausgerechnet massieren? Nein, es war wohl beinahe das Unmöglichste und das kann auch niemals ein Gedanke von Dir selber sein. Dazu hat Dir jemand geraten, der mich ganz besonders gut kennt. Wenn ich Margot raten würde, sie möchte sich daran machen, Rilke zu begreifen und ihn zu verstehen, und wenn sie ihn erfaßt hat, in einem Kreise, der Rilke ahnend begreift, über ihn sprechen, dann habe ich ungefähr einen ähnlichen Vorschlag gemacht, wie derjenige, der von mir verlangt, mich als Masseuse zu betätigen. Von wem stammt wohl dieser Rat? Hoffentlich nicht von Frau Friedrichs oder ihrer Mutter. Ich mußt sagen, dann wäre ich fast erschrocken. Aber ausserdem bin ich sehr dankbar, dass Margrit bei Frau Br. bleiben kann. Margrit freut sich sehr und Frau Br. hat sicher auch Freude an Margrit und an ihrer Liebe zu ihr. Ich meine an Margrits Liebe zu ihr. -

Wenn ich nur erst daran gehen könnte, unsere Schulden abzutragen, vor allem ~~Rx~~ bei Fritz! O, wenn Du ahntest, wie mich das beschäftigt! Hattest Du eigentlich s.Zt. den "Brief", den Fritz Deinen Zeilen beilegte, gelesen? Aber ich will ja nicht wieder in diese Stimmung hineinkommen und ausserdem ist es schon sehr spät; mitten in der Nacht, sodass es sicher überhaupt richtiger ist, ich mache bald Schluss. Nur eines: schreibst Du auf, welche Beträge Du von Fritz verbrauchst? -

Was wird mir das Leben noch alles bringen? Oft ~~xxx~~ habe ich eine wahnsinnige Angst und manchmal wage ich mich, zu freuen. Aber es ist ein sehr zaghaftes Wagen und die Angst in den letzten Wochen hat mich doch fast zugrunde gerichtet. - Und dazu u.a. ein Benehmen von Helga J. mir gegenüber und ein ganz eindeutiges Erkennen meinerseits der ganzen Familie J., dass mich die Erinnerung daran noch heute entsetzt. Er ist, glaube ich, ein feiner Charakter, aber in einer Unterhaltung gemeinsam mit ihr und mir warf er im Affekt ihr eine Ausserung vor, die sie früher über den Dr. Lewin getan hatte. O, und ich war so hellhörig oder wurde es in dem Augenblick und war so tiefbetäubt, dass ich diese Erfahrung machen mußte, die ich ja, wenn Du Dich recht besinnst, schon einmal kurz nach unserer Verlobung zu haben oder machen meinte. Und damals hatte ich recht! - Aber verdirb nichts, wenn Du irgend etwas für sie erreicht hast. Sie haben es ja gewiss nicht leicht, aber Deine Kräfte darfst Du dabei nicht veraussern; denn die gehören, solange wir da sind, uns Dreien. Du darfst sicher sein, da hast Du sie gut - Deine Kräfte - angelegt! Sie werden, sofern Deine Kinder gesund bleiben, reiche Zinsen tragen, und ich glaube Dir schon heute sagen zu können, Dir nie-

mals eine Enttäuschung einbringen, jedenfalls nicht, sofern dieses von dem Willen und Wollen Deiner Kinder abhängig ist. Beide Briefe, die ich von ihnen einlege, haben sie wieder jeder für sich und ohne mein Wissen geschrieben. Lediglich um den Schluss-Satz, in dem Jochen berichtet, dass wir Kaffee trinken wollten, hatte ich ihn gebeten. Als ich den Brief von ihm gelesen hatte, fragte ich, wo er die Geschichte vom Hauptmann zu Kapernaum denn abgeschrieben hatte. "Überhaupt nicht, Matti," antwortete er, "die habe ich doch Wort für Wort im Kopf." Er ist so gespannt, ob Du Dich wohl über seinen Bericht über den Pergamon-Altar gefreut hast. Wiederholt fragte er schon, ob Du wohl den Brief schon hattest. - -

Sof, Liebster, jetzt aber Schluss. Soll ich Dir noch sagen, dass ich mich freue, dass wir evtl. bald kommen können? Nein, das klingt zu dumm! Aber, ich kann es Dir sagen, wie es in Wirklichkeit ist: ich mag es mir gar nicht ausdenken. Entweder, ich denke an all die Schwierigkeiten, die dort für mich bestehen, dann überfällt mich diese Angst, die Dir ja zur Genüge bekannt ist, und für die ich z.Zt. noch nicht wieder den geringsten Widerstand in mir fühle, oder aber ich lasse diese Gedanken weg und male mir aus, wie unsagbar schön es sein könnte, wenn wir wieder zusammen sind und dass all meine Ängste überflüssig und völlig unbegründet sein könnten und dann bekomme ich solche Sehnsucht, dass die Vorstellung, es könnten noch Wochen oder gar Monate darüber vergehen, zur Qual und unerträglich wird. Also ~~xx~~ lasse ich beides und gehe an den sachlichen Teil dieser Angelegenheit, der Arbeit und Konzentration auf dieses Ziel ist.-

Gute Nacht, Liebster, Bester! O, könntest Du es sein ohne allen Vorbehalt mit einem ganz tiefen Begreifen und Verstehen meiner Liebe zu Dir, wie sie in Wirklichkeit ist, nicht, wie sie Dir oftmals erscheinen mag, dann, ja dann hätte ich Mut, Vertrauen und den inbrünstigen Wunsch, mein Leben möchte noch eine gute Weile währen. - Mir ist's als hätte ich eine ganz schwere, bange Krankheit hinter mir und wäre jetzt auf dem Wege, zu genesen aber die Gefahr der Anfälligkeit bestände noch. Die Angst, das Fieber, das mich schüttelte, könnte noch einmal zurückkommen.-

Und wie mag es in Dir jetzt ausssehen? Ein Brief von Dir wird es mir hoffentlich bald erzählen. Viel tausend Grüsse und einen innigen Küss .

Dein

Lubi

Liebster, wenn es nicht schon 2 Uhr wäre, schriebe ich diese Seite noch voll. Aber so ist es wohl richtiger, ich gehe ins Bett, zumal der Tag morgen sehr aus- und angefüllt ist:

- 8 Uhr Friseur,
- 10 Uhr Zahnarzt (untere Brücke)
- 11 Uhr Frl. Morawitz,
- 1 Uhr Mittag-Essen
- 15 Uhr Dr. Damenbaum
- 16 Uhr hat Margrit elektrisches Kochen mit Eva
entweder bei sich oder in Gliesmarode
- 20 Uhr Schulfest der Kinder im Hofjäger
(Eine Fahrt ins Blaue) führen die älteren
Klassen auf.

Meinst Du wohl, dass das genügt? O ja, würde Jochen sagen, der ganz und gar Deinen Tonfall hat und sehr nett als Ersatz für Dich einige Sachen aus der Winterreise uns hin und wieder jetzt vorsingt. An die ferne Geliebte singt er ziemlich ganz, nur Pfeiffen kann er nicht ganz so gut wie Du! Hast Du jetzt gelacht? Das wäre fein! Ach, wenn ich doch erst so weit wäre, dass ich das wieder hörte. Ich mag so gern Dein Gesicht sehen, wenn Du lachst, so richtig losplatzt, während Du eigentlich garnicht lachen wolltest. Besinnst Du Dich, Liebster, Bester & Du! Kuss

Dein

Lies

Darf ich Dir raten, nicht wieder zu der Dollar-Dame zu gehen? -